

Verbindliche Ausbildungskriterien für alle Spielgruppenformen

Kernkompetenzen für die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin

Die unten folgende Liste basiert mehrheitlich auf der praxiserprobten Spielgruppenpädagogik und dem wissenschaftlich fundierten Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz und seinen Fokuspublikationen. Sie fokussiert auf die Kernkompetenzen. Es steht jeder Institution frei weiterführende Kompetenzen, Themen und Inhalte in ihre Ausbildung einzubauen. (In der Tabelle sind nur die Titel der Kapitel übernommen)

Für Details siehe direkt im www.orientierungsrahmen.ch www.sslv.ch/qualitaetsmerkmale.html <https://www.sslv.ch/spielgruppenpaedagogik.html>

Definition «Spielgruppe»

In der Spielgruppe treffen sich 8 – 10 (max. 12) Kinder bis zum Kindergartenalter ein oder mehrmals Mal wöchentlich während höchstens einem halben Tag. Die Kindergruppen sind konstant und die Anmeldung verbindlich.

Die Spielgruppe versteht sich als Bildungsinstitution. Die Spielgruppe ist Teil eines Netzes zur frühkindlichen Bildung und Ergänzung zur Familie.

Spielgruppe ist ein Angebotszweig einer Trägerschaft, eines Vereins oder einer einfachen Gesellschaft, und kann verschiedene Angebotsformen beinhalten.

Es besteht eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Eine Gruppe wird von einer ausgebildeten Spielgruppenleiterin geleitet. Die Spielgruppenleiterin orientiert sich an einem Leitbild / pädagogischen Konzept. Dieses beinhaltet die pädagogischen Ziele des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz und der Spielgruppenpädagogik.

Definition frühkindliche Bildung

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung bildet eine Einheit und ist eng miteinander verzahnt. s. Orientierungsrahmen Seiten 22-30 www.orientierungsrahmen.ch und Qualitätsmerkmale für Spielgruppenleiterinnen SSLV

Der Begriff frühkindliche «Bildung» bezieht sich hier auf die individuellen Bildungsprozesse des Kindes. Er umfasst die Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren. «Bildung» wird in diesem Sinne als der Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung verstanden. «Erziehung» und «Betreuung» sind die Beiträge der Erwachsenen zur Bildungs- und Entwicklungsförderung von Kindern. «Erziehung» bezeichnet die Gestaltung einer anregungsreichen Bildungsumwelt, in der die Erwachsenen Kindern vielseitige Lerngelegenheiten bereitstellen. «Betreuung» meint die soziale Unterstützung, die Versorgung und Pflege der Kinder, die emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen. Alle drei Aspekte werden als gleichwertig und miteinander verzahnt verstanden.

Ziel der Spielgruppenarbeit

Die Spielgruppe bietet frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützt die soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung von allen Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Sie fördert Elternkontakte in dem sie Eltern in die Spiel gruppentätigkeit einbezieht, Austauschgefässe wie Elternabende, Elternveranstaltungen und Elterngespräche anbietet.

LERNEN

Bildungsprozesse in der frühen Kindheit sind ganzheitlich und vollziehen sich im unmittelbaren, natürlichen Lebensumfeld des Kindes.

BEZIEHUNG

Ein am Kindeswohl ausgerichtetes Handeln berücksichtigt die Bedürfnisse und Rechte eines jeden Kindes.

VIELFALT

Alle Kinder sind gleichwertig und müssen in ihren Stärken und Schwächen wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Vielfalt ist eine Bereicherung.

ORGANISATION

Ein reibungsloser organisatorischer Ablauf ermöglicht professionelles Arbeiten und unterstützt somit die Sicherheit und den Lernprozess der Kinder und das pädagogische Handeln der SPGL.

LERNEN

Bildungsprozesse in der frühen Kindheit sind ganzheitlich und vollziehen sich im unmittelbaren, natürlichen Lebensumfeld des Kindes.

Das Fundament	Bildung – Betreuung – Erziehung Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung bildet eine Einheit und ist eng miteinander verzahnt.	Grundverständnis frühkindlicher Bildung Bildung beginnt ab Geburt. Bildungsprozesse in der frühen Kindheit sind ganzheitlich und vollziehen sich im unmittelbaren, natürlichen Lebensumfeld des Kindes.	Lernen und Entwicklung In keiner andern Lebensphase sind Spielen und Lernen, Entwicklungs- und Bildungsprozesse so eng miteinander verzahnt, wie in der frühen Kindheit.
Kompetenzen:	Die SPGL kennt die Spielgruppenpädagogik, den Orientierungsrahmen und seine Definition von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.	Die SPGL - versteht die Perspektive der Kinder - gestaltet ein anregendes Umfeld Die SPGL setzt sich kontinuierlich mit ihrem Bild vom Kind, mit ihrer Haltung als Bildungsbegleiterin und ihrem Verständnis von Bildung auseinander.	Die SPGL verfügt über ein ausreichendes Grundwissen zu folgenden Themen: - Frühkindliche Entwicklung - Frühkindliches Lernen - Aufgabe und Funktion des Spiels - Elternzusammenarbeit Die SPGL - bietet dem Kind frei verfügbare Zeit und frei verfügbaren Raum sowie ein verlässliches soziales Umfeld an - begleitet die Aktivitäten der Kinder einfühlsam, wertschätzend und ermutigend

Leitprinzipien	Ganzheitlichkeit und Angemessenheit: Kleine Kinder lernen mit allen Sinnen, geleitet von ihren Interessen und bisherigen Erfahrungen.
-----------------------	---

Kompetenzen:	Die SPGL - setzt ihr Fachwissen ein, um den Kindern ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen - berücksichtigt alters- und persönlichkeitsbedingte Unterschiede zwischen den Kindern adäquat - knüpft an den Interessen und Fragen des Kindes an	- ermöglicht dem Kind, durch ausprobieren, gemeinsames Tun und im Gespräch zu lernen - motiviert mit dem eigenen Vorbild Kinder zu weiteren Lernschritten. - vermeidet einseitig-instruierendes Verhalten. - setzt sich mit ihrer eigenen Bildungsbiographie auseinander
---------------------	--	---

Pädagogisches Handeln	Beobachten, reflektieren und dokumentieren Das regelmässige und systematische Beobachten, Reflektieren und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern gehört zu den Kernaufgaben von Erziehenden.	Bildungsprozesse anregen und Lernumgebungen gestalten Die Erwachsenen moderieren die Bildungsprozesse der Kinder. Sie sind für die Gestaltung einer anregungsreichen Lernumgebung verantwortlich, in der die individuellen Interessen der Kinder berücksichtigt werden.	Übergänge begleiten Übergänge stellen für Kinder herausfordernde Entwicklungsaufgaben dar. Sie bedürfen einer sorgfältigen Vorbereitung sowie einer aufmerksamen Begleitung durch die Erwachsenen.
------------------------------	---	---	--

Kompetenzen:	Die SPGL - beobachtet und dokumentiert die Lernprozesse der Kinder wertfrei - nimmt die Ressourcen und Stärken der Kinder wahr und hält sie fest - wertet die Beobachtungen mit Hilfe ihrer Fachkenntnisse aus und versteht sie - beobachtet und erhält Anhaltspunkte für die Begleitung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse. - tauscht sich mit den Kindern über deren Lernen aus. - reflektiert mit Erwachsenen die Bildungsprozesse der Kinder.	Die SPGL verfügt über ein Repertoire an Spiel- und Experimentiermaterial, an Werk- und Malangeboten, an Geschichten und Bilderbüchern, an Versen, Liedern, Tänzen und Bewegungsspielen. Die SPGL - setzt dieses Repertoire den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ein, zur Anregung und Unterstützung der Bildungsprozesse. - richtet einen Raum anregend und nach den Bedürfnissen der Kinder ein. - kann eine verlässliche Beziehung zum Kind aufbauen und gestalten.	Die SPGL - berücksichtigt die bisherigen Erfahrungen des Kindes - beobachtet und reflektiert das Verhalten des Kindes in Übergangssituationen genau. - gestaltet die Übergänge entlastend und ermutigend (z.B. mit Ritualen) - begleitet unterstützend den Übergang in den Kindergarten. - bezieht die Eltern in die Übergangssituation ein, begleitet sie beim Loslösungsprozess. - Die SPGL ist sich bewusst, dass Übergänge auch sie betreffen und reflektiert ihre Gefühle.
---------------------	---	---	---

BEZIEHUNG

Ein am Kindeswohl ausgerichtetes Handeln berücksichtigt die Bedürfnisse und Rechte eines jeden Kindes.

Das Fundament Beziehung und gemeinschaftliches Lernen:
Die Qualität von Beziehungen ist die Grundlage für die Qualität frühkindlicher Bildungsprozesse.

Kompetenzen: Die SPGL
 - ermutigt, spendet Trost, Wärme und Geborgenheit
 - zeigt echtes Interesse
 - ist dialogfähig
 - forscht gemeinsam mit den Kindern, gibt den Dingen und Geschehen einen Sinn, lernt Neues.

Die SPGL ist bereit, sich selbst als aktive und lebenslang Lernende zu begreifen.

Leitprinzipien **Physisches und psychisches Wohlbefinden:** Ein Kind, das sich wohl fühlt, kann neugierig und aktiv sein. **Kommunikation:** Ein vielfältiges Bild von sich und der Welt erwerben Kinder durch den Austausch mit anderen. **Zugehörigkeit und Partizipation:** Jedes Kind möchte sich willkommen fühlen und sich ab Geburt beteiligen. **Stärkung und Ermächtigung:** Die Reaktion, die ein Kind auf seine Person und auf sein Verhalten erfährt, beeinflusst sein Bild von sich selbst.

Kompetenzen: Die SPGL
 - baut zwischen sich und dem Kind Vertrauen auf
 - ist für das Kind ausreichend verfügbar
 - vermittelt dem Kind Verlässlichkeit
 - hilft dem Kind mit Stress umzugehen
 - bietet genügend Anregungen an
 - vermeidet Über- und Unterforderung
 - bietet ausreichend Bewegungsraum an
 - bietet Rückzugsorte an
 - gewährleistet Konstanz
 - hält sich an den Verhaltenskodex, Kinderschutz, Datenschutz des SSLV (Merkblätter www.sslv.ch)

Die SPGL kennt wichtige Merkmale und Meilensteine des Spracherwerbs. Sie reflektiert ihre eigenen Kommunikationsformen und achtet auf einen sorgsam und vielseitigen Umgang der Sprache. Sie ist sich ihrer nonverbalen Ausdrucksform bewusst.
 Die SPGL
 - begegnet dem Kind offen und neugierig
 - versteht die nonverbale und verbale Ausdrucksform der Kinder und reagiert angemessen darauf
 - vermittelt Kommunikation als etwas Lustvolles und Nützliches
 - begleitet das Lernen der Kinder verbal und nonverbal
 - teilt dem Kind eigene Wahrnehmungen, Beobachtungen und Gedanken mit

Die SPGL
 - akzeptiert die Beiträge und den Einfluss der Kinder als wertvoll
 - gestaltet eine überschaubare soziale Situation
 - beurteilt, wann Kinder ihre Unterstützung brauchen
 - gibt den Kindern Raum, selbst aktiv Interaktionen zu gestalten.
 - lässt Kinder bei der Planung und Umsetzung mitwirken

Die SPGL
 - unterstützt das Kind bei seiner Eigenwahrnehmung
 - bestätigt durch aufrichtige Anteilnahme das Kind in seinem Tun
 - stärkt mit positiven Rückmeldungen und Ermutigung das Selbstwertgefühl des Kindes
 - unterscheidet undifferenziertes Lob von Ermutigung und Anerkennung

Pädagogisches Handeln Beziehungsarbeit leisten und Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zu Kindern und Eltern pflegen

Kompetenzen: Die SPGL
 - hört aufmerksam zu
 - nimmt die Gefühle des Kindes wahr, benennt, akzeptiert und bestätigt sie
 - pflegt einen partnerschaftlichen und wertschätzenden Umgang mit den Eltern
 - tauscht sich mit Eltern aus und arbeitet mit ihnen zusammen

- erkennt und berücksichtigt das Bedürfnis hinter seinem Verhalten
 - tauscht sich mit Kindern über ihr Befinden und ihr Lernen aus
 - unterstützt die Kinder mit offenen Fragen in ihrem Lernen
 - tut ihre eigenen persönlichen Bedürfnisse und Grenzen freundlich und klar kund
 - respektiert die persönlichen Grenzen des Kindes
 - gestaltet Rahmen und Freiräume

- löst Konflikte zwischen sich und dem Kind gleichwertig
 - moderiert Konflikte zwischen Kindern, überlässt ihnen möglichst die Lösung
 - bietet kreatives Gestalten (Spiel, Werken, Malen, Sprache, Musik, Bewegung und Tanz) als Ausdrucksform an
 - setzt sich mit ihren eigenen Wünschen, Gefühlen und Grenzen auseinander und reflektiert deren Einfluss auf ihr Verhalten gegenüber dem Kind

VIELFALT

Alle Kinder sind gleichwertig und müssen in ihren Stärken und Schwächen wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Vielfalt ist eine Bereicherung.

Das Fundament

Individuelle und Soziale Vielfalt

Unterschiede hinsichtlich Geschlecht, Alter, Herkunft, Kultur, Religion sowie individuelle Begabungen und Entwicklungsvoraussetzungen bereichern die Bildungs- und Lernprozesse von Kindern.

Kompetenzen:

Die SPGL

- nimmt Verschiedenheit als Bereicherung an
- betrachtet alle Kinder als gleichwertig
- geht auf jedes Kind entwicklungsangemessen und individuell ein

Die SPGL reflektiert immer wieder ihre eigenen Ansichten und Vorurteile.

Leitprinzipien

Inklusion und Akzeptanz von Verschiedenheit:

Jedes Kind braucht einen Platz in der Gesellschaft

Kompetenzen:

Die SPGL

- unterstützt das Erlernen einer Zweitsprache und wertschätzt die Kompetenzen in der Erstsprache.
- gibt Raum damit Kinder Dinge auf ihre eigene Weise tun können
- verfügt über ein fundiertes, offenes Kulturverständnis
- gestaltet die Lernumgebung der Kinder, sowie die Elternzusammenarbeit vorurteilsbewusst

Pädagogisches Handeln

Jedes Kind hat das Recht auf den heutigen Tag, so zu sein wie es ist (J. Korczak)

Kompetenzen:

- Jedes Kind verfügt über individuelle Potentiale, Fähigkeiten und Bedürfnisse.
Die SPGL begleitet es dabei und unterstützt es bei seiner individuellen Entwicklung.
- Die individuelle und soziale Vielfalt wird als ein Reichtum in die gemeinsamen Erfahrungen miteinbezogen.
- Kindern wird Respekt voreinander und vor dem Anderssein vermittelt.

ORGANISATION

Ein reibungsloser organisatorischer Ablauf ermöglicht ein professionelles Arbeiten und unterstützt somit die Sicherheit und den Lernprozess der Kinder und das pädagogische Handeln der Spielgruppenleiterin.

Das Fundament

Zusammenarbeit

Zusammenarbeit erweitert den eigenen Horizont und das Fachwissen zu Gunsten der Kinder der Kinder und Eltern und der gesamten Spielgruppenarbeit.

Kompetenzen:

- Die SPGL
- ist offen für den Austausch und nimmt die Erfahrungen der Eltern wertschätzend auf
 - versteht die Eltern als gleichwertig im Sinne, dass auch sie das Beste für ihr Kind möchten
 - ist sich bewusst, dass es in der Kompetenz der Eltern liegt, ob für ein Kind weitere Massnahmen geplant werden sollen
 - handelt nach dem Merkblatt: Verhaltenskodex, Kinderschutz, Datenschutz in der SpGr (www.sslv.ch)
- Teamarbeit mit Kolleginnen
 - Zusammenarbeit mit Therapeutinnen und Fachstellen
 - Zusammenarbeit mit dem Kindergarten
 - Zusammenarbeit mit Behörden

Leitprinzipien

Planung und ritualisierte Zusammenarbeit erleichtern die tägliche Arbeit und tragen zur Verbesserung der Qualität bei. Evaluation hilft Verbesserungen in die richtige Richtung einzuleiten.

Kompetenzen:

- Die SPGL
- arbeitet gut und regelmässig mit weiteren Fachpersonen zusammen:
 - arbeitet mit Kolleginnen zusammen und tauscht sich aus in Intersession und Supervision. Bildet sich regelmässig weiter
 - Arbeitet mit Therapeutinnen und Fachstellen zusammen und tauscht sich über die Unterstützungsmöglichkeiten und Fortschritte des Kindes aus
- Tauscht sich mit der Kindergartenlehrperson aus
 - Arbeitet mit Behörden im Rahmen der Leistungsvereinbarungen zusammen

Pädagogisches Handeln

Planen, Evaluieren und Zusammenarbeit

Kompetenzen:

- Die SPGL
- kennt unterschiedliche Trägerschaften für Spielgruppen und ihre Vor- / Nachteile
 - kennt die Rechte und Pflichten einer SPGL
 - kennt die rechtlichen Vorgaben zur Nutzung von elektronischen Medien
 - kennt die Vorgaben zur Kinderschutz-Meldepflicht
 - kennt gängige und besondere Hygieneregeln (Covid19)
- erstellt ein einfaches Budget und eine einfache Rechnung
 - hat das Knowhow
 - ihre Spielgruppe bekannt zu machen und erfolgreich dafür zu werben
 - für den Umgang mit Behörden
 - hat ein pädagogisches Konzept
 - plant Angebote und Aktivitäten auf Grund ihrer Beobachtungen
 - überprüft die pädagogische Qualität mit Selbst- und Fremdevaluationen
 - entwickelt ihr Angebot auf Grund der Evaluationen weiter